Rene Matić / Oscar Murillo

JAZZ.

kunst
halle
wien

UMSCHLAG
Oscar Murillo,
fields of spirits [Geisterfelder],
2013–2024 (Detail)

Oscar Murillo,
fields of spirits [Geisterfelder],
2013–2024 (Detail)

kunst
halle
wien /
museums
quartier

Inhaltsverzeichnis

4 JAZZ.
Kuratorische Einführung •
Laura Amann & WHW

10 Werkbeschreibungen

34 Künstler*innen-Texte

38 Werkliste & Biografien

40 Veranstaltungsprogramm

kunsthalle wien

Rene Matić / Oscar Murillo JAZZ.

museumsquartier • 14/3—28/7 2024

JAZZ.

Rene Matić • FOTO: JULIEN TELL, COURTESY RENE MATIĆ

Oscar Murillo • FOTO: TIM BOWDITCH, COURTESY OSCAR MURILLO, © OSCAR MURILLO

Die Duo-Ausstellung **JAZZ.** von **Rene Matić** und **Oscar Murillo** in der **Kunsthalle Wien** zeigt eine dringliche Analyse und Versöhnung der Unmöglichkeiten und Widersprüche, die mit Fragen des Begehrens, der Sichtbarkeit und Opazität verbunden sind.

Beide Künstler*innen nehmen unterschiedliche Perspektiven ein und arbeiten in verschiedenen Medien. Doch beide verwenden in ihren Praktiken Gesten und Abstraktionen. **Murillo** zieht dem Subjektiven und Individuellen das Gesellschaftliche und Kollektive vor, während **Matićs** künstlerische Praxis oft auf dem Persönlichen beruht. **Murillos** Arbeiten, einschließlich ihrer Titel, verweisen oft auf den Akt, Botschaften zu verschicken oder etwas aufzuzeichnen, abzufangen und hinzuhören; **Matić** hingegen beschäftigt sich eingehend mit der Rezeption von Bildern. **Murillos** Malereien und Zeichnungen werden durch das Hinterlassen von Spuren und durch Gesten lebendig; **Matićs** Arbeiten nutzen Tanz im Bereich von Bewegtbild und Fotografie als Ausdrucksmittel. So könnte **JAZZ.** – ein Titel, der vielfältige Resonanzen auslöst und Eigenschaften der Praktiken beider Künstler*innen berührt – als eine Form der künstlerischen Zusammenarbeit verstanden werden, aber auch als eine Form der Rezeption: eine, in der sich kulturelle Sensibilitäten verbinden, in der improvisiert wird und die Interaktion innerhalb einer Gruppe ebenso entscheidend ist wie die individuelle Stimme. **JAZZ.** deutet auf das Konzept des Begehrens hin, auf die Vereinnahmung des Anderen, spielt mit Performativität und bewahrt sich das Recht auf Opazität.

Oscar Murillos großformatige schwarze Bilder – ein wiederkehrendes Element – entfalten in der **Kunsthalle Wien** ihre beeindruckende architektonische Dimension. Sie hängen von der Decke herab und bilden eine fast labyrinthische Struktur; so formen sie behutsam den Raum und erlauben intime Begegnungen mit den Werken. Ihre intensive Dunkelheit kann ein Gefühl von Gefahr oder sogar Trauer hervorrufen; zugleich können sie ein Raum sein, wo neues Leben entsteht und Wiedergeburt möglich ist. In diesem Labyrinth begegnen wir weiteren Werken **Murillos**, wie etwa einer neuen Serie von Landschaftsmalereien mit dem Titel *fields of spirits* [Geisterfelder] (2013–2024).

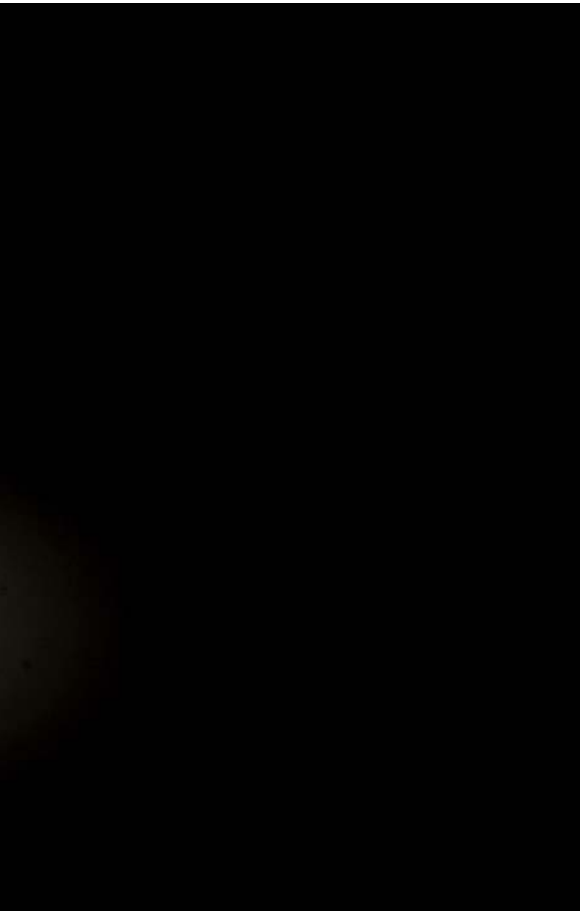
Frequencies [Frequenzen] gehört zu **Murillos** kollaborativen Projekten. Seit 2013 besucht der Künstler Schulen in aller Welt und bespannt die Tische der Schüler*innen mit Leinwänden, auf denen sie nach Belieben zeichnen oder Schriftzüge und andere Spuren hinterlassen können, bis **Murillo** sie wieder einsammelt. In der Ausstellung in der **Kunsthalle Wien** werden Teile dieser Sammlung als großformatige Tapeten präsentiert. Die Drucke vergrößern die unbewussten und bewussten Spuren zu eindrucksvollen Dimensionen und dienen auch als Grundlage der Serien *Telegram* [Telegramm] (2013–2023) und *fields of spirits* [Geisterfelder] (2013–2024).

Das Arbeiten mit Fragmenten – die in unterschiedlichen Räumen und Zeiten entstanden sind und von einem Ort zum anderen transportiert wurden, um schließlich zusammengefügt oder Schicht um Schicht überarbeitet zu werden – steht seit Langem im Mittelpunkt von **Murillos** Werk. Diese Praxis

unterstreicht die Präsenz zahlreicher Hände und höchst vielfältiger geografischer Kontexte, die **Murillos** Malereien, Skulpturen und Performances durchdringen.

Rene Matićs Beiträge zur Ausstellung **JAZZ.** umgeben **Murillos** Konstruktion, sind teils aber auch in diese eingebettet: vier neue Auftragsarbeiten – zwei Filme, eine Fotoserie und eine Sound-Arbeit – sowie eine bestehende Wandinstallation.

Ausgangspunkt von **Matić**s Arbeiten ist Wiens Reaktion auf **Josephine Bakers** Ankunft in der Stadt 1928 und der „Skandal", den ihre Auftritte auslösten. Die US-Amerikanerin war einige Jahre zuvor nach Paris emigriert, wo sie als Tänzerin und Sängerin außerordentliche Erfolge feierte. Die Erfahrungen, die sie in Wien machen musste, stehen im Widerspruch zu dem ziemlich romantisierten Narrativ, dass ihre Rezeption in Europa – anders als im harschen, rassifizierten Kontext ihres Herkunftslands – eher liberal geprägt war. Tatsächlich sah die österreichische Presse in Baker einen ernsthaften Angriff auf die Werte der europäischen Kultur. In diesen Artikeln wurde **Baker**



Rene Matić, *redacted* [redigiert], 2024, Videostill • COURTESY RENE MATIĆ UND ARCADIA MISSA, LONDON, © RENE MATIĆ

zum Synonym für Schwarzsein, Jazz und „Unterhaltungskultur“, während Wien und Europa für Weißsein, Walzer und „Hochkultur“ standen.

Baker löste in Wien einen solchen Aufruhr aus, dass die katholische Kirche sich genötigt sah einzugreifen. Zahlreiche Predigten warnten vor ihren verführerischen Auftritten, die Kirchenglocken läuteten, um die „armen Seelen“ vor der Versündigung zu bewahren, und es wurden Sondergottesdienste gefeiert, um die Beziehung der Gemeindemitglieder zum „Heiligen und Göttlichen“ zu stärken.

Vor diesem Hintergrund entwickelte Matić die Filme *redacted* [redigiert] und *climax* [Höhepunkt], die Fotoserie (*out of*) *place* ([fehl am] Platz) und die Sound-Arbeit *voice* [Stimme] (alle 2024). In *redacted* sehen wir, wie Matić in einem schwarzen Raum tanzt, der von einem einzigen, feststehenden Scheinwerfer erhellt wird. Beim Tanzen bewegt sich der Körper in die Dunkelheit hinein und aus ihr heraus, ins Scheinwerferlicht – und damit auch in unser Blickfeld – und aus ihm heraus. Matić nutzt die Dunkelheit als Einschließung und Rückzugsstrategie, die ebenso Verweigerung wie Schutz bedeuten kann – eine Vorstellung, die für Körper, die in ihrem kulturellen und gesellschaftlichen Kontext grundsätzlich schon exponiert sind, lebenswichtig ist.

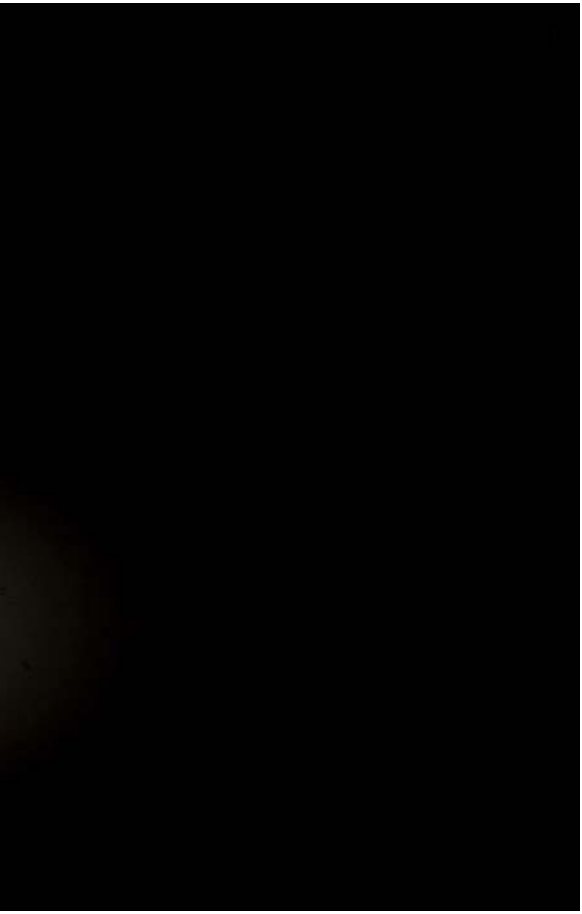
Die filmische Textarbeit *climax* bringt Originalzitate von Baker in unmittelbaren Dialog mit den Wiener Zeitungsberichten. Dieser Dialog kann als Gespräch, als Streit und vielleicht sogar als Liebesakt – oder, wie Matić sagt, als „hate-fuck“ – verstanden werden.

Die für die Fotoserie verwendeten Leuchtkästen ähneln denen, die man überall in Wien und damit auch im MuseumsQuartier vorfindet; die Rahmen verweisen auf die originalen Werbeplakate für Bakers Auftritte. Die Sängerin und Tänzerin spielte mit ihrer Rolle als Attraktion und schürte die von ihr ausgelösten Fantasien, und auch Matićs Bildsprache spielt mit einem gewissen Erotizismus; zugleich hält sie einen Übergangsmoment der Bewegung und der Intimität fest, wie um

eine eindeutige Definition zu vermeiden und zu ermöglichen, dass sich ein neuer Raum öffnet.

voice lässt von Zeit zu Zeit Kirchenglocken im Ausstellungsraum erklingen – in diesem Fall allerdings nicht, um vor **Baker** zu warnen, sondern um zum Gebet für **Baker** aufzurufen und der Tänzerin ihre Stimme zurückzugeben. Die Glocke fungiert auch als eine Störung im Raum, um das Publikum an seine Teilhabe am Akt des Betrachtens und an die Geschichten und Politiken zu erinnern, die mit diesem Akt verbunden sind.

Matić und **Murillo** teilen großzügig ihre Gedanken, Gefühle und Praktiken mit anderen; doch sie bleiben zugleich dem Grundsatz verpflichtet, dass „alle ein Recht auf Opazität haben". Wie der Philosoph und Dichter **Édouard Glissant** in seinem Buch *Poetik der Beziehung* argumentiert, übersieht die Transparenz – durch ihre Definitions- und Klärungsversuche – jene Aspekte des Selbst, die schwer fassbar oder sogar unbegreiflich sind. Opazität hingegen akzeptiert einfach, dass nicht alles, was uns ausmacht, restlos verstanden werden kann.



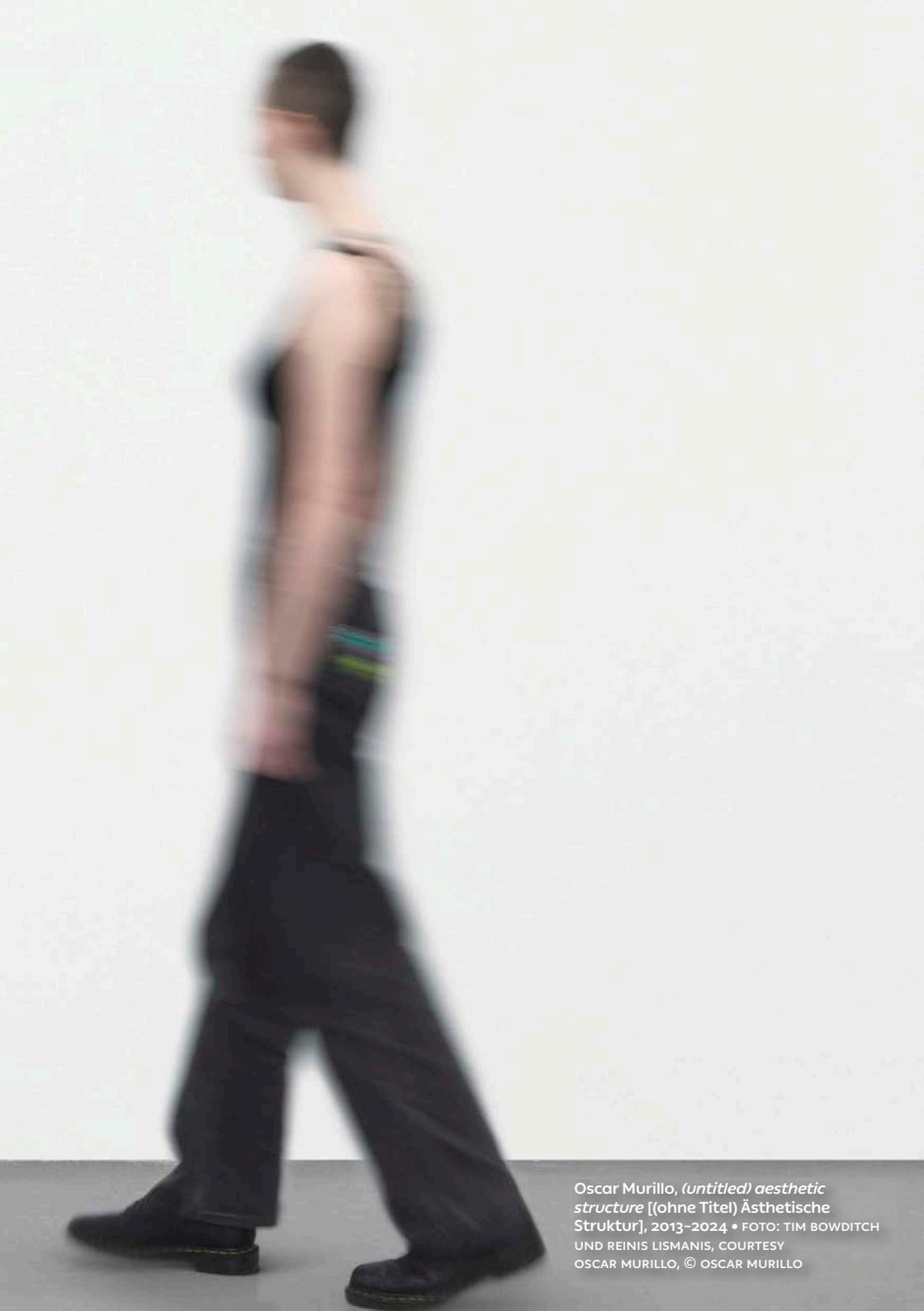
Rene Matić, *redacted* [redigiert], 2024, Videostill • COURTESY RENE MATIĆ UND ARCADIA MISSA, LONDON, © RENE MATIĆ

in einem kulturellen Kontext, der alles und jede*n klassifizieren und glätten will, einen Raum der Unabhängigkeit zu erkämpfen. Einen solchen Raum einzunehmen erfordert zunächst einen Akt der Disaffiliation (ebenfalls ein Glissant'scher Begriff), um sich von etablierten Traditionen lösen und einen Raum für nichtkontinuierliche, neuartige Denkweisen zu schaffen, und dann die eigenen (kunst-)historischen Narrative und Genealogien neu zu formulieren. Dies gilt in intellektueller Hinsicht ebenso wie für zwischenmenschliche Beziehungen.

Und obwohl sich die Praktiken von **Matić** und **Murillo** oft zu ergänzen scheinen, überschneiden sich wichtige Aspekte. So ähnelt die gestische, an Action Painting erinnernde Malerei, die oft im Mittelpunkt von **Murillos** Werk steht, dem Einsatz von Tanz und Tanzen in **Matićs** Videos; beide teilen eine spontane, unbeschwerte und improvisierte Herangehensweise. Die Künstler*innen nutzen in ihren Arbeitsprozessen und ihrer Produktion Intuition, eine kalkulierte Intuition – man könnte auch von strategisch eingesetzter Intuition sprechen. Zudem gelingt es beiden Künstler*innen, sich

— **Laura Amann** and
What, How & for Whom / WHW
(Ivet Ćurlin • Nataša Ilić • Sabina Sabolović)

Werkbeschreibungen



Oscar Murillo, *(untitled) aesthetic structure* [(ohne Titel) Ästhetische Struktur], 2013–2024 • FOTO: TIM BOWDITCH UND REINIS LISMANIS, COURTESY OSCAR MURILLO, © OSCAR MURILLO

Oscar Murillo

(untitled) aesthetic structure [(ohne Titel) Ästhetische Struktur], 2013–2024
Mischtechniken auf Leinwand

aesthetic structure [Ästhetische Struktur] setzt **Oscar Murillos** andauernde Erkundung von Performance, Experimentieren und der Ablagerung von Material fort. Die Serie kann als eine Meditation über das dem malerischen Akt inhärente Scheitern verstanden werden.

Für diese Serie reiht der Künstler quadratische Stoffstücke auf dem Boden seines Studios aneinander und entwirft davon ausgehend methodisch die Komposition der einzelnen Malereien. Der Titel – *aesthetic structure* [Ästhetische Struktur] – beschreibt die Spannung zwischen dem industriellen und ästhetischen Herstellungsprozess.

Wie viele von **Murillos** Bildern bestehen diese Arbeiten aus Leinwandstücken, die schon seit längerer Zeit in dem Studio des Künstlers beheimatet sind. Jedes Quadrat ist, trotz des einheitlichen Formats, unterschiedlich: schwarz, blau, gelb oder blank. In der Kombination offenbart das Patchwork aus Materialien seine Geschichte durch eine abgelagerte Patina aus Staub, Schmutz und malerische Gesten. Die sich wiederholenden schwarzen Quadrate, die diese karierten Landschaften bestimmen, sind Ausschnitte der schwarzen Leinwände des Künstlers, die zuvor in Ausstellungsräumen drapiert, zerknüllt und gefaltet waren.

In seiner künstlerischen Praxis verwendet **Murillo** die ästhetischen Qualitäten von Schwarzsein, um verschiedenen Spannungen eindrücklich nachzuspüren: Auslöschung und Erneuerung, Sicht und Blindheit, Verzehr und Reinheit. Die Fragmente der Leinwand werden hier, verstärkt durch ihre materielle Geschichte, als Teil eines Spiels der Rekonstruktion wiederverwendet. Dieses spielerische Element wird in *aesthetic structure* [Ästhetische Struktur] sichtbar und unterbricht die Formalitäten der Malerei, wodurch eine generelle Spannung zwischen Freizeit und Arbeit in **Murillos** Praxis zum Ausdruck kommt. ●

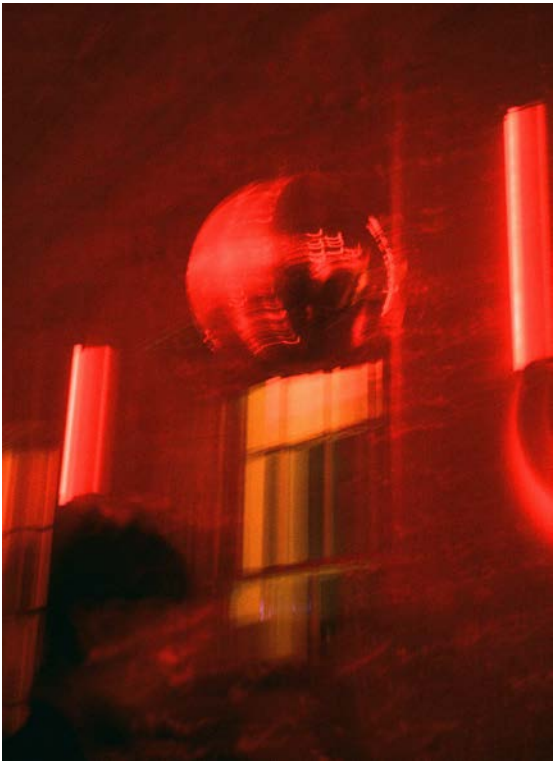
Oscar Murillo, *(untitled) aesthetic structure* [(ohne Titel) Ästhetische Struktur], 2013–2024 •
FOTO: TIM BOWDITCH UND REINIS LISMANIS, COURTESY OSCAR MURILLO, © OSCAR MURILLO

Rene Matić

(out of) place [(fehl am) Platz], 2024
Archivarischer Pigmentdruck auf Duratranfilm, Leuchtkasten

(out of) place [(fehl am) Platz] besteht aus acht Leuchtkästen, die von Werbetafeln in Wien inspiriert sind und auf die historischen Plakate für **Josephine Bakers** Show verweisen. Als die amerikanische Tänzerin und Schauspielerin 1928 in Wien, der ersten Station ihrer Europa-Tournee, ankam, waren Plakate der Tänzerin in der Stadt omnipräsent.

Matićs vier schwarzweiße und vier farbige 35-mm-Bilder zeigen fragmentierte Zustände in ständiger Bewegung: Sie wechseln fließend zwischen Figuration und Abstraktion und entziehen sich der Sichtbarkeit und dem Blick. Auch wenn einzelne physische Merkmale erkennbar sind, bewegen sich die Körper vielmehr zwischen Gesehenem und Ungesehenem, Erfasstem und Nichterfasstem. Wie auch der Film *climax* [Höhepunkt] spielen die Bilder mit negativen und positiven Vorstellungen und Konnotationen; abstrahiert durch verschiedene Formen von Intimität, sei es physische Intimität oder die Intimität eines Bildausschnitts, und deren Performance. Die Bilder – einmal erleuchtet – bestimmen selbst, wofür sie Werbung machen. ●



Rene Matić, *(out of) place* [(fehl am) Platz] 2024 • COURTESY RENE MATIĆ UND ARCADIA MISSA, LONDON, © RENE MATIĆ

Oscar Murillo

Institute of Reconciliation [Das Institut der Versöhnung], 2014–
Öl auf Leinwand

Oscar Murillo arbeitet mit verschiedenen Medien wie Performance, Skulptur, Installation und Video. Ein wiederkehrendes Element in seinen Installationen ist schwarzer Stoff, der hier, als skulpturales Material von der Decke herabhängend, die Besucher*innen einlädt, durch ein Labyrinth des negativen Raumes zu navigieren. Die schwarzen Leinwände formen den Ausstellungsraum zu einem Terrain oder einer Karte aus Stoffen: Der Körper wird hier zu einem Kompass, der dazu ermutigt, den Raum auf eigene Faust zu erkunden.

Murillo verwendet dieses Material, das durch Tränken von Leinen mit Ölfarbe und anschließendes Glätten der Oberfläche mittels heißer Bügeleisen entsteht, seit vielen Jahren für skulpturale Installationen. 2016 nahm der Künstler am Anyang Public Art Project in Korea teil, wo er die Leinwände in einem Wald installierte. Offenkundig sind diese Werke sehr auffällig und können ein Gefühl der Bedrohung oder eventuell auch der Trauer hervorrufen. Gleichzeitig betrachtet **Murillo** die Werke als ausgesprochen mehrdeutig: Wenngleich Dunkelheit negative Konnotationen haben kann, vermag sie auch die Möglichkeit der Wiedergeburt zu symbolisieren, eine Tatsache, die der Künstler durch den Titel seiner Installation für die British Art Show im Jahr 2022 deutlich machte: *Darkness the potential of blossoming light* [Dunkelheit das Potenzial erblühenden Lichts]. In Anyang segnete ein örtlicher Schamane die Leinwände und überwachte ihre Aufhängung, was die zutiefst spirituelle Bedeutung unterstreicht, die **Murillo** diesen Werken beimisst. In der Ausstellung

JAZZ. müssen sich die Besucher*innen durch das Labyrinth der Leinwände bewegen, um Werke von **Murillo** und von **Rene Matić** zu entdecken, was eine immersive Erfahrung erzeugt und intime Begegnungen mit den Gemälden, Fotografien und Installationen ermöglicht. ●

Oscar Murillo, Installationsansicht: *A Storm Is Blowing From Paradise*, Scuola Grande della Misericordia, Venice (17. September – 27. November 2022) • FOTO: TIM BOWDITCH, DOMINIQUE RUSSELL UND REINIS LISMANIS, COURTESY OSCAR MURILLO, © OSCAR MURILLO

Rene Matić

60 and 25, alive [60 und 25, lebendig], 2022
Bronze, Holz

Eine Wand des Ausstellungsraums wird vom Boden bis zur Decke vollständig von Kruzifixen eingenommen. Rene Matićs Installation *60 and 25, alive* [60 und 25, lebendig] umfasst 25 Bronzefiguren, die jeweils für ein Lebensjahr Matićs stehen, und 60 gefundene Kreuze, die jeweils ein Lebensjahr von Matićs Vater repräsentieren. Diese Artefakte und Glaubenssymbole stehen in Zusammenhang mit Matićs Interesse an der britischen Skinhead-Kultur: Matićs Vater, Paul, war in seiner Jugend Skinhead und fand dadurch als Schwarzer Mann in einem vorwiegend weißen Umfeld ein Gefühl von Zugehörigkeit. Die Skinhead-Bewegung entstand Mitte der 1960er-Jahre durch den multikulturellen Austausch zwischen karibischen und weißen Communitys der Arbeiter*innenklasse; das Bild des gekreuzigten Skinheads wurde zum Symbol, das ein Gefühl der Verfolgung oder Entfremdung in der Skinhead-Community vermitteln sollte. Matić appropriiert dieses Symbol, das seit Langem vorwiegend von weißen Männern in der Community verwendet wird, und spielt mit der Körperhaltung des gekreuzigten Jesus und dem Zusammenhang mit Schwarzsein. Der gekreuzigte Skinhead wird hier verwendet, um einer rechten Vereinnahmung des Symbols und der Skinhead-Bewegung entgegenzuwirken. Die Kreuzigung macht einen Körper ohnmächtig und nimmt ihm das Leben, während sie gleichzeitig ein Zeichen für Leben ist. Für Matić symbolisiert der gekreuzigte Körper Tod, Geburt, Neuerfindung und Freiheit.

Die Bronzefiguren, die Abformungen von Matićs Vater sind, werden zur Metapher des erschöpften Schwarzen britischen Körpers. Katholizismus und Glauben spielen im Werk Matićs eine bedeutende Rolle. Dieses Interesse lässt sich auf den Einfluss von Matićs katholischer Großmutter, Patricia, zurückführen, kann aber zugleich als Ode an alle verstanden werden, die an etwas, irgendetwas, glauben. *60 and 25, alive* [60 und 25, lebendig] dokumentiert Matićs Weg, einen Platz in der Skinhead-Subkultur zu finden und die Geschichte der Vorfahr*innen und ihre Bedeutung für die eigene Identität zu erforschen. Zugleich dient die Arbeit Matić als Instrument, um der Erfahrung nachzuspüren, in der Schwarzen britischen Diaspora zu leben. Subkulturen wie diese können marginalisierten Menschen Hoffnung geben – sie bieten Raum für Fantasie und bilden eine Quelle der Kraft. ●

Rene Matić, *60 and 25, alive* [60 und 25, lebendig], 2022, Installationsansicht: *upon this rock*, 2022 • FOTO: ANDY STAGG, COURTESY RENE MATIĆ, SOUTH LONDON GALLERY UND ARCADIA MISSA, LONDON, © RENE MATIĆ

Oscar Murillo

fields of spirits [Geisterfelder], 2013–2024
Kugelschreiber, Füller, Grafit, Filzstift, Textmarker, Permanentmarker, Farbe, Buntstift, Heftklammern, natürliche Pigmente, Schmutz, Öl und andere Mischtechniken auf Leinwand

Leinwände von **Oscar Murillos** Projekt *Frequencies* [Frequenzen] (2013–) bilden die Grundlage für eine Serie von Gemälden mit dem Titel *fields of spirits* [Geisterfelder], die in der **Kunsthalle Wien** zum ersten Mal ausgestellt wird. Der Künstler hat die *Frequencies*-Leinwände mit anderen Materialfragmenten zu einem Kompositgrund zusammengefügt, auf dem er mit Ölfarben gearbeitet hat. Die Gemälde basieren auf einer von **Murillo** entwickelten Technik, bei der er ein Stoffgebinde mit Pigmenten tränkt, es mit der Vorderseite nach unten auf den Malgrund legt und dann mit einem langen Stift in einem explosiven, ganzkörperlichen Markierungsprozess darauf arbeitet. Das Ergebnis sind intensive Farbausbrüche und frenetische gestische Zeichen, die für das gesamte Werk **Murillos** von grundlegender Bedeutung sind. Die Praxis des Zusammenfügens von Fragmenten, die an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten entstanden sind und von Ort zu Ort bewegt wurden, ist seit vielen Jahren Bestandteil der Praxis des Künstlers, durch die er verschiedene Energien auf einer einzigen gemalten Fläche zusammenführt. In *fields of spirits* [Geisterfelder] wird dieser Effekt durch das Vorhandensein von Markierungen, die von verschiedenen Händen und in ganz unterschiedlichen geografischen Kontexten vorgenommen wurden, noch verstärkt. Unter dem Ölstift und der Farbe sichtbare Stücke der Leinwand unterstreichen die Vielschichtigkeit der Werke, während dichter pigmentierte Bereiche **Murillos** provokanten Akt des Maskierens, ja manchmal sogar des Auslöschens, des darunter liegenden Materials hervorheben; all dies zusammen ergibt ein höchst verführerisches und vielschichtiges Gemäldeensemble. ●

Oscar Murillo, *fields of spirits* [Geisterfelder], 2013–2024 • FOTO: TIM BOWDITCH UND REINIS LISMANIS, COURTESY OSCAR MURILLO, © OSCAR MURILLO

Rene Matić, *redacted* [redigiert], 2024, Videostills •
COURTESY RENE MATIĆ UND ARCADIA MISSA, LONDON, © RENE MATIĆ

Rene Matić

redacted [redigiert], 2024
Video: 19'20''

Ausgangspunkt von **Rene Matić**s Arbeiten in der **Kunsthalle Wien** ist **Josephine Bakers** Aufenthalt in Wien 1928. Ihr geplanter Auftritt im Wiener Theater Ronacher löste in verschiedenen gesellschaftlichen Kreisen – darunter Presse, Parlament und Klerus – einen Sturm der rassistischen Empörung aus. Man warf **Baker** Obszönität und Gefährdung der Sitten vor und sagte ihre Solo-Show ab. Als Kompromiss durfte sie in einer Revue im Johann-Strauß-Theater auftreten.

Die Videoarbeit *redacted* [redigiert] zeigt, wie **Rene Matić** in einem schwarzen Raum mit einem einzelnen, feststehenden Scheinwerfer tanzt. **Matić** bewegt sich in die Dunkelheit hinein und aus ihr heraus, innerhalb und außerhalb des Scheinwerferlichts und damit auch innerhalb und außerhalb des Blicks. **Matić**s Körper ist gefangen in einem unbestimmten Raum zwischen Anwesenheit und Abwesenheit, immer am Rand der Sichtbarkeit und ständig im Wandel.

Im Werk **Matić**s finden sich wiederholt Motive, die mit Tanz und Musik zusammenhängen; im Kontext queerer Lesarten und neuer Vorstellungen davon, was es heißen könnte, „britisch" zu sein, signalisieren sie oft Solidarität, Intimität und Freiheit. In *redacted* [redigiert] nutzt **Matić** die Tanzfläche, um komplexe Fragen zum Thema Sichtbarkeit zu stellen: Was bedeutet es – besonders über Unterschiede in Bezug auf *race* hinweg –, gesehen zu werden? Was bedeutet es für Schwarze Menschen, zunehmender Überwachung ausgesetzt zu sein und gleichzeitig aus der kulturellen und politischen Landschaft ausgelöscht zu werden und in sozialer Vergessenheit zu leben?

Im Rampenlicht zu stehen, kann – wie das Beispiel von **Baker** als begehrtem und zugleich entwürdigtem Superstar in Wien zeigt – eine zutiefst ambivalente Erfahrung sein. Sich zu zeigen und sichtbar zu machen, kann – so wie Tanzen – ein emanzipatorischer Akt der Befreiung, der Selbstbestimmung und des Selbstausdrucks sein. Dem Blick der Öffentlichkeit ausgesetzt zu sein, ist jedoch – besonders für rassifizierte und marginalisierte Menschen – auch mit Verletzlichkeit und Gefahr verbunden. In diesem Sinn nutzt **Matić** den Scheinwerfer, um nicht nur die gefeierte Tänzerin auf der Bühne zu symbolisieren, sondern auch den überwachten Schwarzen Körper – in einem indirekten Verweis auf die sogenannten „lantern laws" [„Laternen-Gesetze"]. Diese gesetzliche Vorschrift, die im 18. Jahrhundert in New York City galt, verlangte von Schwarzen, Indigenen und allen Personen mit nicht nur weißen Vorfahr*innen, dass sie Kerzenlaternen trugen, wenn sie nach Einbruch der Dunkelheit ohne Begleitung einer weißen Person auf der Straße unterwegs waren. Sich gegen das Licht zu wehren – oder „in die Dunkelheit zu wechseln" und den Körper visuell zu verbergen – ist also eine Ablehnung dessen, betrachtet zu werden, und eine Form von Selbstschutz, Rückzug und Privatsphäre. In **Matić**s Werk ist der Wunsch, gesehen zu werden, untrennbar verbunden mit dem Wunsch, vor Blicken geschützt zu sein – ein existenzielles Dazwischen, das **Matić** als offene Frage stehenlässt. ●

Oscar Murillo

Frequencies [Frequenzen], 2024
Tapete

Frequencies [Frequenzen] ist ein Langzeitprojekt, das **Murillo** 2013 initiierte und in den folgenden zehn Jahren weiterentwickelte. Es erforscht Gemeinschaft und Kommunikation, indem unbearbeitete Leinwände an Schulkinder auf der ganzen Welt verschickt werden, auf denen sie sich einschalten können. Seinen Ausgang nahm das ausgedehnte, zeitbasierte Projekt in dem Dorf La Paila in Kolumbien, in dem **Murillo** seine Kindheit verbrachte. Die Leinwände, die sechs Monate lang an den Schulbänken befestigt werden, sind eine offene Einladung an die Schüler*innen, vorrangig im Alter zwischen 10 und 16 Jahren, frei auf ihnen zu zeichnen, sie mit Graffitis oder Zeichen zu versehen – ohne irgendwelche Vorgaben oder Regeln. Die auf diese Weise entstandenen Werke werden zu einem Index eines bestimmten Zeitraums im Leben der Schüler*innen. Anschließend sammelt der Künstler die Leinwände ein – die nun eine „Sedimentierung" bewusster und unbewusster Markierungen und eine Dokumentation sozialer und pädagogischer Erfahrungen aufweisen – und digitalisiert sie als Teil eines globalen Archivs. **Murillo** hat die *Frequencies*-Bilder auf vielfältige Weise umgestaltet, u.a. durch die Reproduktion ausgewählter Stücke als Tapete im Ausstellungsraum, wodurch ihre ausdrucksstarken und spontanen Markierungen zu beeindruckenden Proportionen vergrößert werden. ●

Oscar Murillo, *Frequencies* [Frequenzen], 2013-ongoing (Detail) • FOTO: TIM BOWDITCH UND REINIS LISMANIS, COURTESY OSCAR MURILLO, © OSCAR MURILLO

el q lea esto es al
guien muy bobo y
tonto y pendejo

Rene Matić, *climax* [Höhepunkt], 2024, Videostills • COURTESY RENE MATIĆ UND ARCADIA MISSA, LONDON, © RENE MATIĆ

Rene Matić

climax [Höhepunkt], 2024
Video: 5'

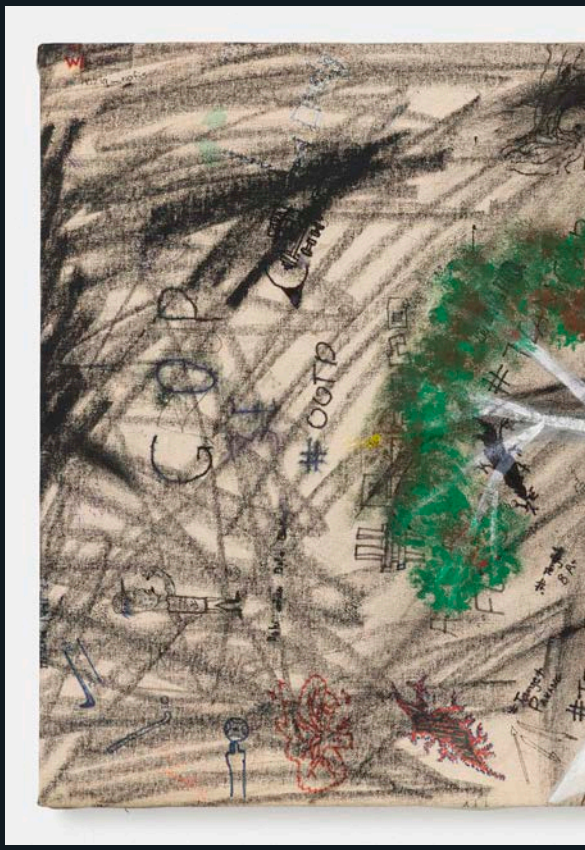
Josephine Bakers Ankunft in Wien 1928 löste einen großen Medienwirbel aus. In mehreren Zeitungsberichten wird die Tänzerin als die Schwarze Gefahr und als bedrohlicher Angriff auf die europäische – und vor allem Wiener – Kultur bezeichnet. Baker wurde zum Synonym für Schwarzsein, das man mit Jazz und „Unterhaltungskultur" assoziierte, während man Wien und Europa mit Weißsein, Walzer und „Hochkultur" verband. **Matićs** Arbeit *climax* [Höhepunkt] nimmt diese rassistische Dichotomie auseinander. Das Video stellt Ausschnitten aus den historischen Zeitungsberichten Zitate von **Baker** gegenüber, die nicht nur ein Superstar, sondern auch eine politische Ikone und antirassistische Aktivistin war. Einmal mehr untersucht **Matić** hier das komplexe Machtverhältnis zwischen Betrachter*innen und Betrachteten. Während auf dem schwarzen Bildschirm weißer Text aufleuchtet, wird das Wiener Publikum in ein Gespräch – oder eher ein Streitgespräch – mit **Josephine Baker** hineingezogen. **Matić** imaginiert diesen Austausch als „hate-fuck" – ein Begriff, der harten Sex zwischen Menschen bezeichnet, die einander gleichzeitig begehren und verachten. Die Dauer des Films bezieht sich auf die durchschnittliche Zeit, die ein Mann braucht, um zum Höhepunkt zu kommen. Der Begriff „hate-fuck" deutet auf die zutiefst ambivalenten Einstellungen zu **Baker** hin, die wahlweise als begehrenswert erotisch und exotisch, zugleich jedoch als auf verwerfliche Weise gefährlich und sündhaft fetischisiert wurde. ●

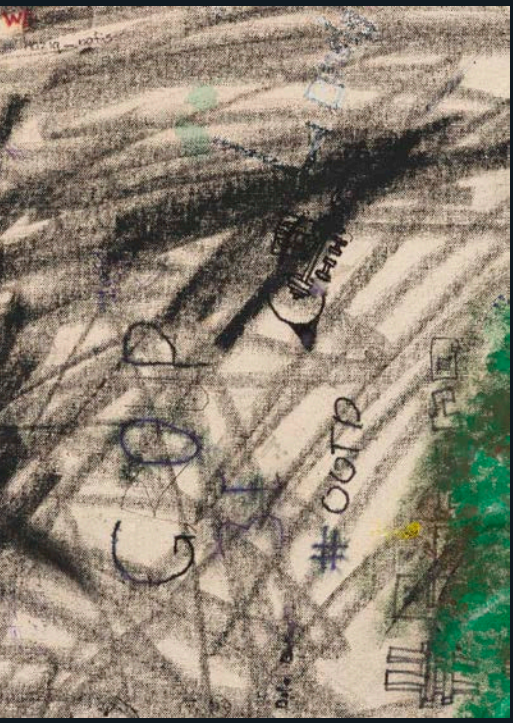
Oscar Murillo

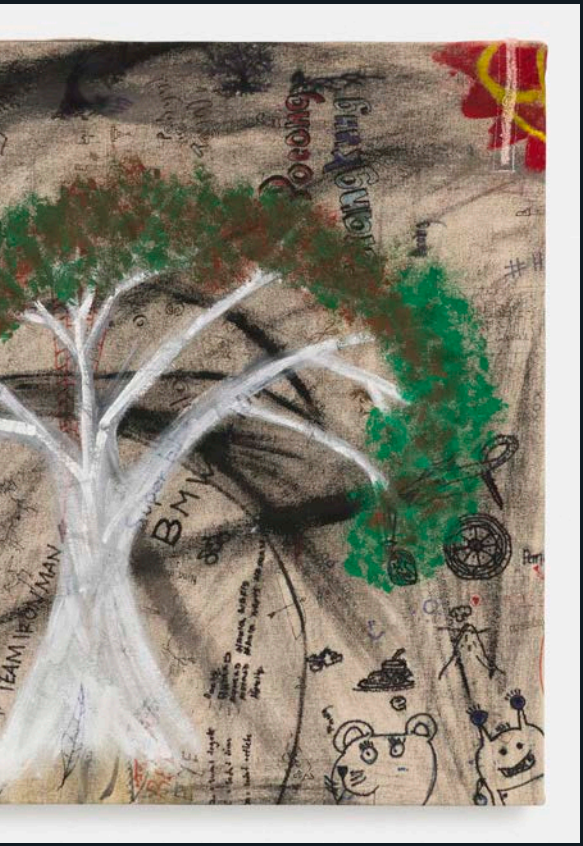
Telegram [Telegramm], 2013–23
Kugelschreiber, Füller, Grafit, Filzstift, Textmarker, Permanentmarker, Farbe, Buntstift, Heftklammern, natürliche Pigmente, Schmutz und andere Mischtechniken auf Leinwand

Die Vielfalt von Murillos Werken in der Ausstellung veranschaulicht, wie alle direkt oder indirekt miteinander verbunden sind. Die Ausstellung *JAZZ.* präsentiert einen Dialog oder Austausch – ein Werk, das sich wie ein riesiger, vielgliedriger Organismus über den gesamten Raum ausbreitet. Ein zentraler Bestandteil dieses Organismus ist das Langzeitprojekt *Frequencies* [Frequenzen].

Für die *Telegram*-Serie hat Murillo direkt mit einigen der *Frequencies*-Leinwände interagiert und sie mit verschiedenen Materialien und Gesten ergänzt, bearbeitet und teilweise in skulpturale







Holzrahmen gesetzt. Murillo bezeichnete die *Frequencies*-Leinwände als „Aufnahmegeräte", welche die Energien der verschiedenen geografischen Räume einfangen, die sie durchlaufen haben. Die Serie ist inspiriert von der Kraft des Markierens und ihrem direkten Weg in verborgene Schichten des Bewusstseins. Mit *Telegram* [Telegramm] „stimmt" sich der Künstler auf die von den Leinwänden übermittelten Informationen „ein" oder fängt sie ab. ●

Oscar Murillo, *Telegram* [Telegramm], 2013–2023 • FOTO: TIM BOWDITCH UND REINIS LISMANIS, COURTESY OSCAR MURILLO, © OSCAR MURILLO

Rene Matić

voice [Stimme], 2024
Ton: 5’

Die Aneignung konservativer und rechter Symbole ist eine künstlerische Strategie, die **Rene Matić** häufig einsetzt. Der Schriftzug „Born British, Die British“, den sich **Matić** auf den Rücken tätowieren ließ, ist ein markantes Beispiel dafür, wie **Matić** die gängigen Codes des Nationalismus jenseits der Grenzen von *race* und Gender durcheinanderbringt. Die Haut des eigenen queeren, Schwarzen Körpers wird als subversive Oberfläche gefeiert, die Vorstellungen, was es bedeutet britisch zu sein, erschüttert. Für die neue Arbeit *voice*, die speziell für diese Ausstellung entstand, eignet sich **Matić** den spezifischen Klang von Kirchenglocken an und verweist damit auf die zutiefst rassistische Empörung der katholischen Kirche über **Josephine Bakers** Aufenthalt in Wien. Zahlreiche Fans jubelten der Tänzerin bei ihrer Ankunft am Bahnhof zu; gleichzeitig läuteten die Glocken der Paulanerkirche, um die Bevölkerung vor ihrer „Sündhaftigkeit“ zu warnen. Die Kirche fürchtete Ausschweifungen infolge von **Bakers** „blasphemischen“ und „pornografischen“ Aufführungen und hielt sogar Sondergottesdienste ab, um sicherzugehen, dass die Gemeindemitglieder an ihrem Glauben festhielten, solange sie in der Stadt war.

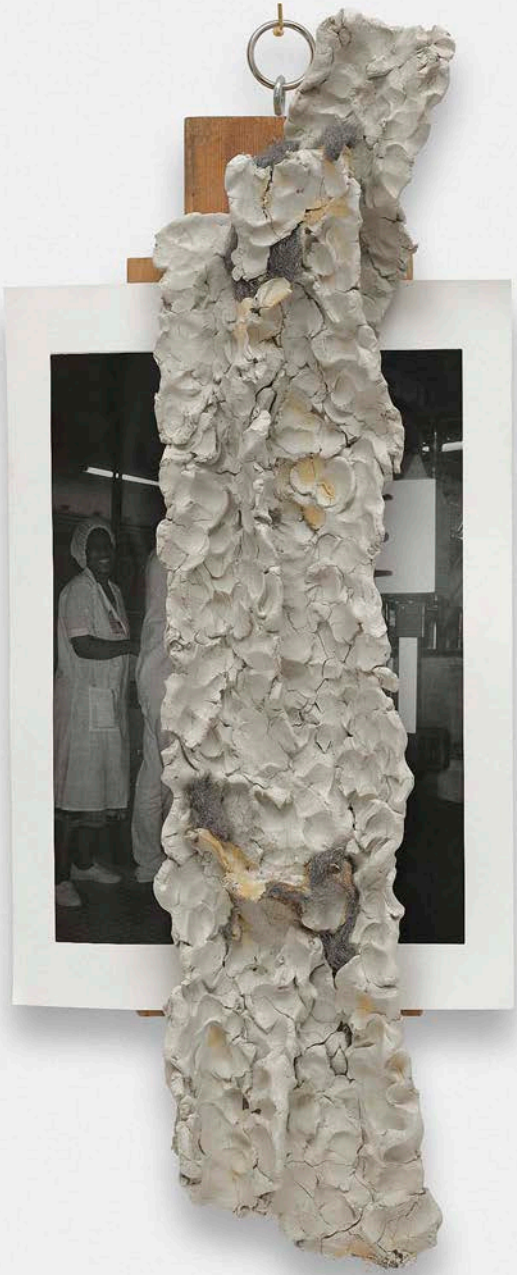
Solche Fragen von Spiritualität und Religiosität im Kontext von Schmerz und Leid, aber auch von Liebe, Glauben und Auferstehung – oft im Zusammenhang mit Subkultur als Religion – sind wiederkehrende Motive in **Matićs** Praxis. In der **Kunsthalle Wien** lässt **Matić** in regelmäßigen Abständen Kirchenglocken erklingen. Sie rufen zum Gebet, allerdings diesmal nicht aus Angst vor **Josephine Baker**, sondern als Hommage an sie und mit dem Ziel, der Tänzerin ihre Stimme zurückzugeben. ●

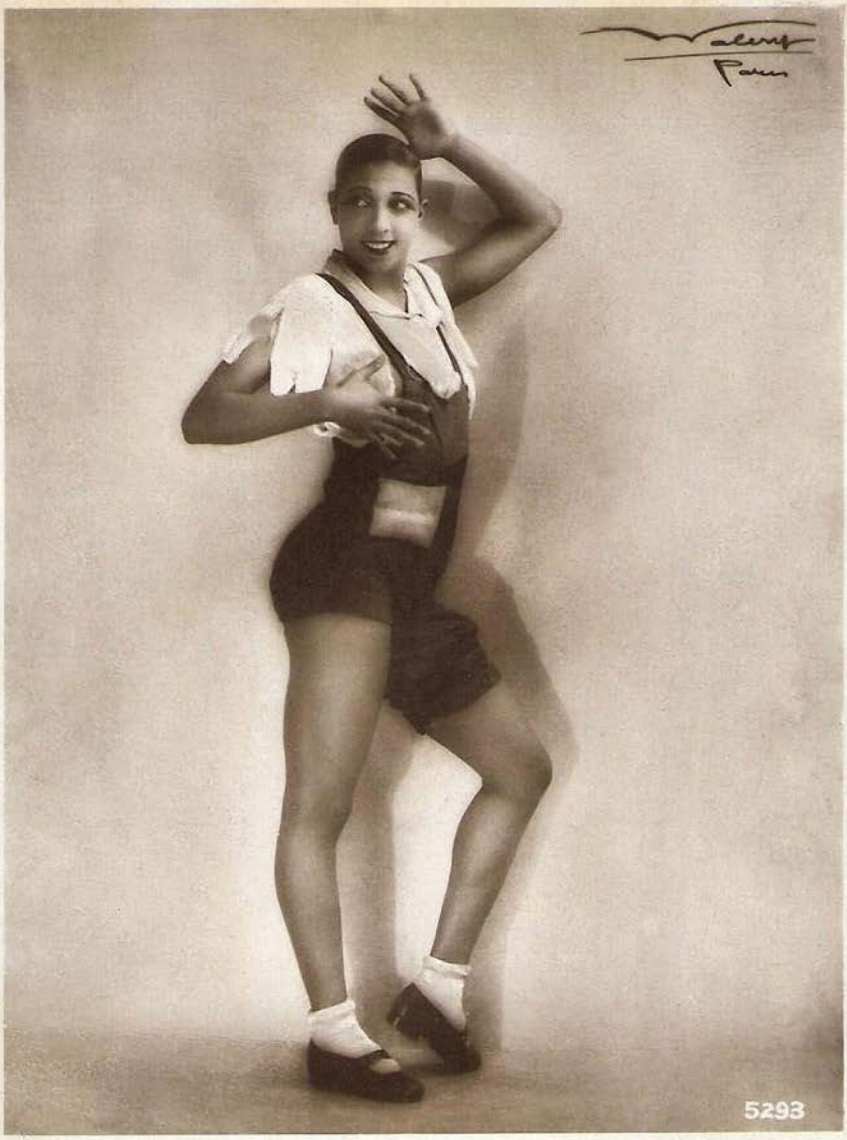
Oscar Murillo

Maria Virgelina Murillo, 2015
Ton, C-Print und Holz

In seinen Experimenten mit Materialien und Prozessen befasst sich **Oscar Murillo** häufig mit Fragen, die Migration, Arbeit, Gemeinschaft und Handel in der heutigen globalisierten Welt betreffen. Diese Themen sind stark von den persönlichen Erfahrungen des Künstlers als Emigrant geprägt. **Murillo** zog im Alter von elf Jahren von Kolumbien nach London, und seine Werke beziehen sich häufig auf das Leben in seinem Heimatort La Paila. Für die Assemblage *Maria Virgelina Murillo* schöpft der Künstler erneut aus seiner Biografie und untersucht die harten Arbeitsbedingungen der Arbeiter*innenklasse. Die Schwarz-Weiß-Fotografie zeigt die Mutter des Künstlers bei der Arbeit in einer Fabrik in La Paila. Die Sicht wird von einer organisch geformten Tonmasse verdeckt, die sich über der Bildmitte erhebt und die Identität der Abgebildeten verbirgt: Innerhalb des Fabrikraums und der Gesellschaft als Ganzer ist die einzelne Arbeiterin unsichtbar. Die rohe Materialität des Tons mit den deutlich sichtbaren Spuren der formenden Hand steht in starkem Kontrast zu der figurativen Fotografie und verweist auf Handarbeit und Produktionsprozesse. Gleichzeitig hindert sie die Betrachter*innen daran, das dahinterliegende Bild visuell zu konsumieren und spielt auf die gesellschaftliche Blindheit gegenüber Unterdrückung und Ausbeutung an. ●

Oscar Murillo, *Maria Virgelina Murillo*, 2015 •
FOTO: TIM BOWDITCH UND REINIS LISMANIS, COURTESY OSCAR MURILLO, © OSCAR MURILLO





Josephine Baker

„Iris"-Verlag

For Josephine
with love
from Rene

Memory as material

Material labor and storytelling

Future spirits and the sea

Drawing from the water well

An initial encounter with traces of time, performed, unconscious, material as recording devices, names, places, dates, memory—thinking ... not so much thinking or saying concretely with energizing fever. Architecture of dust, dirt informal architecture. Enclosed and sterile like a vacuum, only the mind exists—a kind of vessel forming many networks: a tree, a fractal ... nature. Roots removed, dangling arteries—seeds replanted, harsh terrain, fruitful soils—warmth.

Corrupted, perhaps hacked, by homogeneous conquering

A tapestry of voices, movement at extremes of speeds, not much silence. Traces as evidence of time, layers of time.

All en masse layers of activity, cartography to reimagine, redraw,

to erase with the future the violence of history—

Characters give form to visual clues, marks and imagination, messages, all kinds of messages, voices are heard

Oscar **Murillo**

Rene Matić

Werkliste

60 and 25, alive [60 und 25, lebendig], 2022, Bronze, Holz, variable Dimensionen

climax [Höhepunkt], 2024, Video: 5'

(out of) place 1 [(fehl am) Platz 1], 2024, Archivarischer Pigmentdruck auf Duratranfilm, Leuchtkasten, 64×88×4,5 cm

(out of) place 2 [(fehl am) Platz 2], 2024, Archivarischer Pigmentdruck auf Duratranfilm, Leuchtkasten, 64×88×4,5 cm

(out of) place 3 [(fehl am) Platz 3], 2024, Archivarischer Pigmentdruck auf Duratranfilm, Leuchtkasten, 64×88×4,5 cm

(out of) place 4 [(fehl am) Platz 4], 2024, Archivarischer Pigmentdruck auf Duratranfilm, Leuchtkasten, 64×88×4,5 cm

(out of) place 5 [(fehl am) Platz 5], 2024, Archivarischer Pigmentdruck auf Duratranfilm, Leuchtkasten, 64×88×4,5 cm

(out of) place 6 [(fehl am) Platz 6], 2024, Archivarischer Pigmentdruck auf Duratranfilm, Leuchtkasten, 64×88×4,5 cm

(out of) place 7 [(fehl am) Platz 7], 2024, Archivarischer Pigmentdruck auf Duratranfilm, Leuchtkasten, 64×88×4,5 cm

(out of) place 8 [(fehl am) Platz 8], 2024, Archivarischer Pigmentdruck auf Duratranfilm, Leuchtkasten, 64×88×4,5 cm

redacted [redigiert], 2024, Video: 19'20''

voice [Stimme], 2024, Ton: 5'

Rene Matić (*1997, Peterborough, Großbritannien), Künstler*in und Autor*in, lebt und arbeitet in London. Matićs Praxis umfasst Fotografie, Film und Skulptur und läuft an einem Ort zusammen, den Matić als „rude(ness)" bezeichnet – ein Aufzeigen und Würdigen des Dazwischen. Matić lässt sich von Tanz- und Musikbewegungen wie Northern Soul, Ska und Two-Tone inspirieren, um die komplexe Beziehung zwischen der westindischen und der weißen Arbeiter*innenklasse in Großbritannien zu erforschen, wobei Matić sich bevorzugt mit queeren/dem Queering von Intimitäten, Partner*innenschaften und Vergnügen als Überlebensmodi beschäftigt.

Zu Matićs jüngsten Einzelausstellungen gehören *upon this rock*, Kunstverein Gartenhaus, Wien, 2023, und South London Gallery, 2022; *soul time*, Studio Voltaire, London, 2022; *in spite of, instead of*, Quench Gallery, Margate, 2022; *flags for countries that don't exist but bodies that do*, Arcadia Missa, London, 2021; und *Born British Die British*, VITRINE Gallery, London, 2021.

Zu Matićs jüngsten Gruppenausstellungen gehören Coventry Biennial, 2023; *Divided Selves: Legacies, Memories, Belonging*, Herbert Art Gallery & Museum, Coventry, 2023; *Crowd Control*, High Art, Arles, 2022; *Queerdirect*, Sadie Coles HQ, London, 2022. Matićs Werke befinden sich in mehreren bedeutenden Sammlungen, darunter Tate, London; Fondation Louis Vuitton, Paris; Kunstsammlung der britischen Regierung; Sammlung des Arts Council, London; South London Gallery; Walker Art Gallery, Liverpool; Martin Parr Foundation, Bristol; University of the Arts London Collection; Leslie-Lohman Museum of Art, New York; Deutsche Bank Collection, Berlin. ●

Oscar Murillo

(untitled) aesthetic structure [(ohne Titel) Ästhetische Struktur], 2013–2024, Mischtechniken auf Leinwand, variable Dimensionen

Frequencies [Frequenzen], 2024, Tapete

Institute of Reconciliation [Institut der Versöhnung], 2014–, Öl und Ölstift auf Leinwand, verschiedene Dimensionen

Maria Virgelina Murillo, 2015, Ton, C-Print und Holz, 77×32×13 cm

Telegram [Telegramm], 2013–2023, Kugelschreiber, Füller, Graphit, Filzstift, Textmarker, Permanentmarker, Farbe, Buntstift, Heftklammern, natürliche Pigmente, Schmutz und andere Mischtechniken auf Leinwand, 47×67 cm

fields of spirits [Geisterfelder], 2013–2024, Kugelschreiber, Füller, Graphit, Filzstift, Textmarker, Permanentmarker, Farbe, Buntstift, Heftklammern, natürliche Pigmente, Schmutz, Öl und andere Mischtechniken auf Leinwand, variable Dimensionen

Oscar Murillo (*1986, La Paila, Kolumbien) hat eine facettenreiche und herausfordernde künstlerische Praxis mit wiederkehrenden Motiven entwickelt, darunter großformatige Gemälde, kollaborative Elemente, Live-Events, Sound-Arbeiten und Installationen. Er beschäftigt sich eingehend mit Fragen der Kollektivität und geteilter Kultur und verpflichtet sich seit Langem der Kraft der materiellen Präsenz, um komplexe Meditationen über die zeitgenössische Gesellschaft zu vermitteln.

Murillo erhielt 2007 einen BA in bildender Kunst von der University of Westminster und 2012 einen MA vom Royal College of Art, London. Im Jahr 2019 war **Murillo** einer von vier Künstler*innen, die gemeinsam mit dem renommierten Turner Prize ausgezeichnet wurden, und 2023 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der University of Westminster verliehen.

Zu **Murillos** jüngsten Einzelausstellungen gehören *Masses*, WIELS, Brüssel (2024); *Together in Our Spirits*, Fundação Serralves, Porto; *Frequencies*, Javett-UP, Pretoria (beide 2023–24); *A Storm Is Blowing From Paradise*, Scuola Grande della Misericordia, Venedig; *Currents 121: Oscar Murillo*, Saint Louis Art Museum, St. Louis (beide 2022); *Social Cataracts*, KM21, Den Haag und *Condiciones aún por titular*, Museum of Art of the National University of Colombia, Bogotá (alle 2021–22). Diesen Sommer wird **Murillo** im Rahmen des UNIQLO Tate Play-Programms neue Auftragsarbeiten und eine partizipative Installation in der Tate Modern präsentieren.

Werke des Künstlers befinden sich weltweit in Museumssammlungen wie dem San Francisco Museum of Modern Art, San Francisco; Tate, London; Fondation Louis Vuitton, Paris; Dallas Art Museum, Dallas; Fondazione Prada, Mailand; Kettle's Yard, Cambridge; Moderna Museet, Stockholm; The Museum of Contemporary Art, Los Angeles; Museum Ludwig, Köln und The Museum of Modern Art, New York. ●

Veranstaltungsprogramm

Freier Eintritt mit dem *STANDARD*

Sa 16/3 • 11 – 19 Uhr
Eintritt frei!

Mit dem *STANDARD* unter dem Arm oder Ihrer *DER STANDARD*-Abokarte erhalten Sie am Samstag, 16. März freien Eintritt in unsere Ausstellungen *Rene Matić / Oscar Murillo. JAZZ.* und *Darker, Lighter, Puffy, Flat* in der **kunsthalle wien Museumsquartier**.

JAZZ Überblicksführung

Do 28/3 • 11/4 • 25/4 • 9/5 • 23/5 • 13/6 • 27/6 • 11/7 • 25/7 • 17:30 Uhr

Während der langen Donnerstagnacht laden wir Sie zu kostenlosen Führungen durch die Ausstellung *Rene Matić / Oscar Murillo. JAZZ.* Gemeinsam mit unseren Kunstvermittler*innen können Zusammenhänge und Hintergründe der ausgestellten Werke besprochen und diskutiert werden.
Die Führung ist kostenlos und findet in deutscher Sprache statt. Keine Anmeldung erforderlich.

Kuratorinnenführung

mit **Laura Amann** oder **WHW (Ivet Ćurlin, Nataša Ilić** und **Sabina Sabolović)**
Termine werden online angekündigt.

Zeichendisco Kinderworkshop

Sa 4/5 • 11 – 13 & 14 – 16 Uhr

Im Rahmen des **MQ-KinderKulturParcours** entdecken wir die Ausstellung und lassen uns von den Kunstwerken inspirieren. Im Anschluss an die Entdeckungsreise werden wir in der „Zeichendisco" selbst zu Künstler*innen und arbeiten bei cooler Musik gemeinsam an einer großen Zeichnung.

Für Kinder von 6 – 12 Jahren. Materialkosten: Kinder EUR 2 / Erwachsene EUR 3. Anmeldung unter: vermittlung@kunsthallewien.at

Das Programm zur Ausstellung wird laufend aktualisiert. Eine Übersicht zu den Programmpunkten wie zum Beispiel Kurator*innenführungen, Konzeptuelle Führungen mit **Andrea Hubin** oder ***Meine Sicht***-Führungen finden Sie auf unserer Homepage in der Rubrik „Ausstellungen".

Programme für Schulklassen und Studierende

Die **kunsthalle wien** bietet ein umfangreiches Programm für Schulen und Universitäten an. Für Schulklassen gibt es sowohl gratis Eintritt als auch gratis Führungen! Für Studierende gibt es den vergünstigten Eintrittspreis von EUR 3 und kostenlose Führungen.
Weitere Informationen und Anmeldungen unter: vermittlung@kunsthallewien.at

kunsthalle wien Podcast

Hören Sie rein und erfahren Sie spannende und interessante Hintergründe zur Ausstellung und ausgewählten Kunstwerken.

Freier Eintritt!

Jeden Donnerstag 17 – 21 Uhr!

Detaillierte Informationen zum Programm sowie alle Daten finden Sie unter:
www.kunsthallewien.at

Mit jeder Glas-Mehrwegflasche sparen wir CO_2 ein und werden

NACH & NACH NACHHALTIGER

nachhaltig #jungbleiben

NACH UND NACH
NACHHALTIGER
— VÖSLAUER —
NACHHALTIGKEITS
— AGENDA 2030 —

Jetzt mehr erfahren:
voeslauer.com/agenda2030

mehr Weg

EIN DOKUMENTARFILM VON KARIN BUCHER & THOMAS KARRER

kraft DER UTOPIE

LEBEN MIT LE CORBUSIER IN CHANDIGARH

AB 5.APRIL NUR IM KINO

FILMFÖRDERUNG

Kanton St.Gallen Kulturförderung

Appenzell Ausserrhoden

ERNST GÖHNER STIFTUNG

CASINO

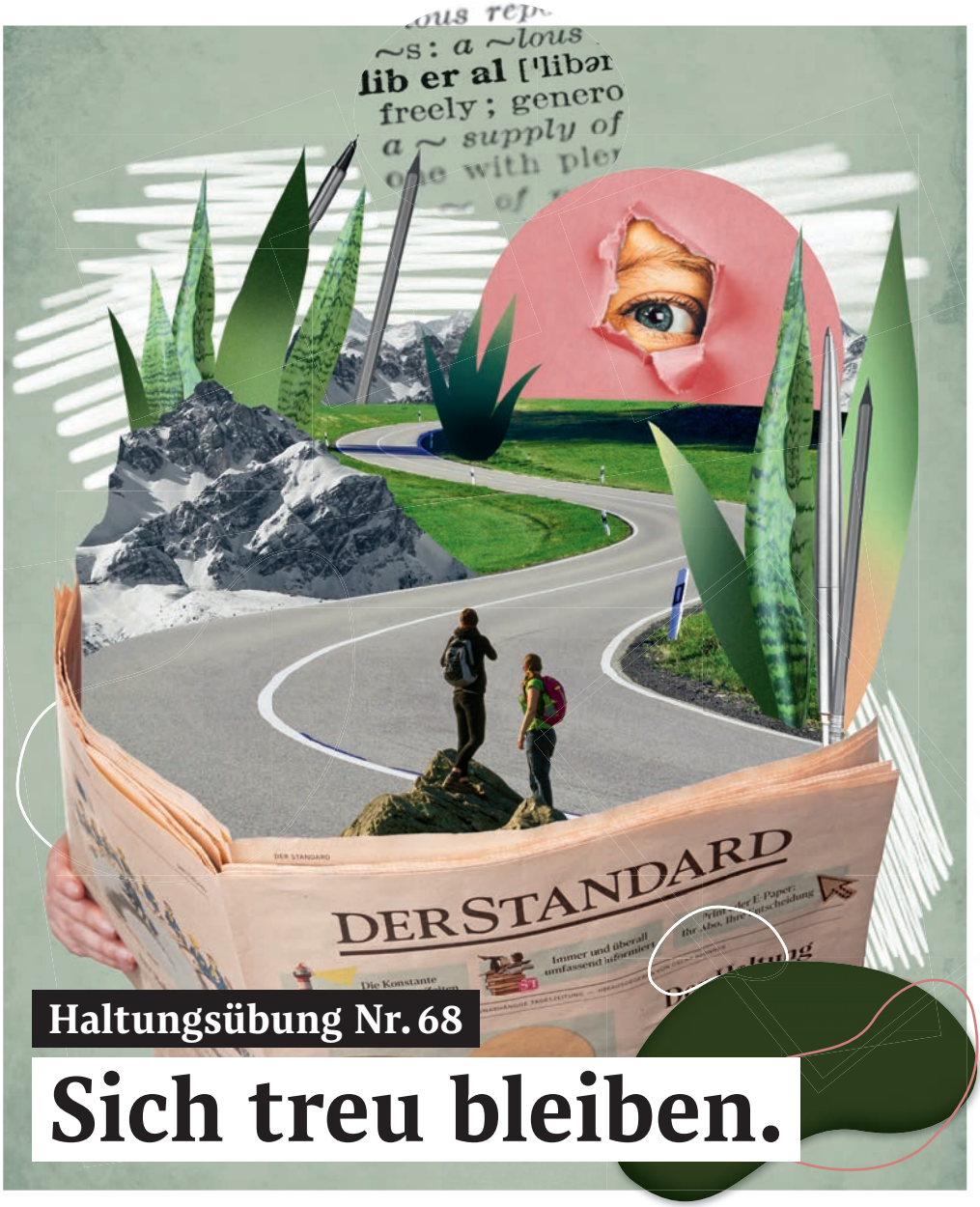
ORF FÜR ALLE

Ö1 Club.
In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf **oe1.ORF.at/club**

Ö1 CLUB



Haltungsübung Nr. 68

Sich treu bleiben.

Wer unabhängig und frei von jeglicher Agenda kommuniziert,
der wird nicht nur verstanden, dem wird auch vertraut.
Und genau das macht DER STANDARD seit 35 Jahren.

derStandard.at

Der Haltung gewidmet.

DER STANDARD

TQW
tqw.at
Tanzquartier
Wien

Rene Matić / Oscar Murillo JAZZ.

14/3—28/7 2024

kunsthalle wien

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

What, How & for Whom / WHW (Ivet Ćurlin • Nataša Ilić • Sabina Sabolović)

GESCHÄFTSFÜHRUNG STADT WIEN KUNST GMBH

Wolfgang Kuzmits

KURATORINNEN

Laura Amann

What, How & for Whom / WHW (Ivet Ćurlin • Nataša Ilić • Sabina Sabolović)

KURATORISCHES PRAKTIKUM

Ezra Šimek

STUDIO OSCAR MURILLO

Marta Barina
Elisabetta Bellizio
Tim Bowditch
Madeleine Brown
Zaira Caicedo
Juliana Caicedo Hurtado
Maite de Orbe
Patricia Cardenas Echavarria
Georgia Guirguis
Alberto Herrera Martinez
Reinis Lismanis
Luz Obando Vinasco
Ryan Orme
Marlene Zotti

LEITUNG KURATORISCHE PROGRAMMGESTALTUNG

Astrid Peterle

AUSSTELLUNGSPRODUKTION

Flora Schausberger

TECHNIK / BAULEITUNG

Michael Niemetz
Danilo Pacher

HAUSTECHNIK

Beni Ardolic
Osma Eltyeb Ali
Baari Jasarov
Mathias Kada
Almir Pestalic (IT)

EXTERNE TECHNIK

Hari Adrian
Didi Hochhauser
Bruno Hoffmann
Martin Sturm

AUSSTELLUNGSAUFBAU

Minda Andrén
Marc-Alexandre Dumoulin
Karine Fauchard
Vinko Jaeger
Luiza Margan
Stephen Zepke

KOMMUNIKATION

David Avazzadeh
Katharina Baumgartner
Jelena Fischer (Praktikantin)
Wiebke Schnarr
Marlene Zlabinger

PUBLIKATIONEN & EDITIONEN

Ramona Heinlein
Leonie Huber
Nicole Suzuki

SPONSORING & FUNDRAISING

Maximilian Geymüller

EVENTMANAGEMENT

Johanna Sonderegger

KUNSTVERMITTLUNG

Carola Fuchs
Andrea Hubin
Michaela Lankes
Michael Simku
Daliah Touré
Martin Walkner

ASSISTENZ DER KÜNSTLERISCHEN LEITUNG

Asija Ismailovski

ASSISTENZ DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Viktoria Kalcher

OFFICE MANAGEMENT

Maria Haigermoser

KAUFMÄNNISCHE VERWALTUNG

Manuela Bachlechner
Julia Klim
Nadine Kodym
Leonhard Rogenhofer

BESUCHER*INNENSERVICE

Daniel Cinkl
Marianne Maier
Kevin Manders
Nahid Irena Safaverdi
Elisa Stumpfer
Christina Zowack

Dankeschön

Das Kuratorinnenteam bedankt sich bei Rene Matić und Oscar Murillo und ihren jeweiligen Studios und Galerien, den Autor*innen, Übersetzer*innen, Lektor*innen und Sponsor*innen sowie bei allen Kolleg*innen der **kunsthalle wien**.

Rene Matić möchte der Galerie Arcadia Missa für ihre kontinuierliche Unterstützung danken. WHW und **kunsthalle wien** dafür, dass sie Oscar und Rene aufgenommen und die Vision zum Leben erweckt haben. Studio Oscar Murillo für all ihre unglaubliche Hilfe und Effizienz. Dem Haus Matić dafür, dass es das Dreamteam ist, und allen wunderbaren Freund*innen für ihr Zuhören, die Vorschläge, die Küsse und die Liebe. Und natürlich Oscar, für das Teilen und die Fürsorge und das Wissen um das Ding, für immer.

Oscar Murillo bedankt sich bei Marta Barina, Elisabetta Bellizio, Tim Bowditch, Madeleine Brown, Zaira Caicedo, Juliana Caicedo Hurtado, Maite de Orbe, Patricia Cardenas Echavarria, Georgia Guirguis, Alberto Herrera Martinez, Reinis Lismanis, Luz Obando Vinasco, Ryan Orme, Marlene Zotti.

MEDIENINHABER
Stadt Wien Kunst GmbH / **kunsthalle wien**

TEXTE
Laura Amann & WHW (KURATORISCHE EINFÜHRUNG)
Georgia Guirguis • Ramona Heinlein • Anna Pigott • Ezra Šimek (WERKBESCHREIBUNGEN)
Oscar Murillo (KÜNSTLERTEXT)

GESAMTREDAKTION
Ramona Heinlein
Leonie Huber
Nicole Suzuki

LEKTORAT
Jaclyn Arndt
Leonie Huber
Nicole Suzuki

ÜBERSETZUNG
Barbara Hess (KURATORISCHE EINFÜHRUNG, WERKBESCHREIBUNGEN)
Nikolaus G. Schneider (KÜNSTLER*INNENBIOGRAFIEN, WERKBESCHREIBUNGEN)

GESTALTUNG
Dejan Kršić & Lana Grahek

SCHRIFT
KhW Ping • Chairman [typotheque] • Literata [type together] • Fino Bold [Ermin Međedović]

DRUCK
Gerin GmbH, Wolkersdorf, Österreich

ISBN 978-3-903412-17-0

© 2024 Stadt Wien Kunst GmbH
kunsthalle wien ist die Institution der Stadt Wien für internationale zeitgenössische Kunst und Diskurs.
Courtesy und Fotorechte, falls nicht anders vermerkt, bei den Künstler*innen.

Stadt Wien Kultur
DERSTANDARD
Ö1 CLUB
thegap
VÖSLAUER

UMSCHLAG
Rene Matić, *(out of) place* [(fehl am) Platz], 2024 •
COURTESY RENE MATIĆ UND ARCADIA MISSA,
LONDON, © RENE MATIĆ

kunst
halle
wien /
museums
quartier

museumsplatz 1 • 1070 vienna
www.kunsthallewien.at

Freier Eintritt
jeden Donnerstag
17–21 Uhr!

MEHR INFORMATIONEN ZUM PROGRAMM
www.kunsthallewien.at
/kunsthallewien
#MatićMurilloJazz

ISBN 978-3-903412-17-0